



Nr. 177.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Hg.,  
Reklamen 50 Hg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Bezugspreis 9.

Samstag den 2. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 3.50 vierteljährlich, Postbezugspreis  
im Orts- u. Nachbortortbezirk RM. 3.50, im Fernverkehr RM. 3.60, Beleggeld 50 Pf.

### Deutsche Nationalversammlung.

In der gestrigen Sitzung wurden verschiedene Anfragen behandelt. Der Sitzungsbericht gibt darüber folgendes Bild:

Weimar, 1. Aug. Am Regierungstisch Dr. David, Erzberger, Schmidt. Präsident Ehrenbach eröffnet die Sitzung um 9.30 Uhr. Das Haus erledigt zunächst eine Anzahl Anfragen. Mittelmann (D. B.) macht auf die bittere Not der Veteranen von 1870—71 aufmerksam. — Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erwidert, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den Veteranen eine einmalige Zuwendung in der Höhe des doppelten Betrages wie in den Jahren 1917 und 1918 zu machen. Der Haushaltsausschuß habe am 28. Juli die Genehmigung zur sofortigen Auszahlung erteilt, so daß dieser nichts mehr im Wege stehe. Erkelens (Dem.) regt an, den infolge der Herabsetzung der Stärke der Reichswehr zur Entlassung kommenden Reichswehrgenährten den Übergang ins Zivilleben zu erleichtern. Geh. Rat Dr. Tiburtius teilt mit, daß die Unterbringung der Reichswehrgenährten in Verbindung mit der Reichszentrale der Arbeitsnachweise geschehen werde. Wecklich (Dn.) macht auf die Beunruhigung der Angehörigen von Kriegsgefangenen aufmerksam infolge der unwiderprochenen Nachricht, daß der deutsche Vertreter für die Kommission der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten seit Wochen in Versailles vergeblich auf die Ernennung und das Erscheinen der gegnerischen Mitglieder warte. Stüdlén (S.) erklärt dazu als Kommissar der Reichsregierung: Der Friedensvertrag tritt erst in Kraft, wenn seine Ratifikation durch Deutschland, sowie bei der Hauptmächte erfolgt ist. Erst dann kann formell auch die Durchführung der Bestimmungen über die Heimführung der Kriegsgefangenen erfolgen. Die deutsche Regierung hat in zwei besonderen Noten vom 28. Juni und 21. Juli die Einschickung von Kommissionen zur Vorbereitung des Abtransportes der Gefangenen erbeten, bis jetzt aber noch keine zugehörige Antwort erhalten. Die deutsche Regierung hat sich unermüdet bemüht, einen raschen Heimtransport herbeizuführen, hat aber weder die Möglichkeit noch die Macht, die Aufnahme der Verhandlungen zu beschleunigen. Auch der Abtransport der in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen hängt von der Entscheidung der a. und a. Mächte ab. Die Internierung in der Schweiz ist erfreulicherweise dank den Bemühungen der Schweiz aufgehoben. Am 1., 5., 8. und 12. Aug. treffen in Konstanz je 200 Offiziere und 500 Mannschaften ein. Die Presse berichtet, wonach der Abtransport der Gefangenen unmittelbar bevorstehe, oder bereits im Gange sei, ist irrtümlich und geeignet, die Beunruhigung in der Bevölkerung noch zu steigern. Die dieser Tage aus Deutschland nach Versailles abgereiste Kommission zu unmittelbaren Verhandlungen mit Frankreich über den Wiederaufbau war ebenfalls erfolglos. Sobald die erwähnte Kommission mit französischen Bevollmächtigten die Lohn- und Arbeitsbedingungen, die Sicherung der persönlichen Freiheit und den ungehinderten Verkehr mit der Heimat festgesetzt hat, wird ein Ansturm an die deutschen Arbeiter ergehen, sich zur Arbeit in den zerstörten Gebieten zu melden. Zu der Auslieferung der Gefangenen steht der Wiederaufbau nach dem Friedensvertrag in keiner Verbindung. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß gewisse freie Arbeiter zum Austausch von Gefangenen angeboten werden könnten oder müßten, ist irrtümlich. Die Fürsorge für die Kriegsgefangenen wird bis zu ihrer Heimkehr in jeder nur erdenklichen Weise ohne Rücksicht auf die Kosten fortgeführt. Mittelmann (D. B.) erhält auf eine Anfrage nach dem Palazzo Cavarelli, dem ehemaligen Heim der deutschen Botschaft in Rom, die Antwort, daß Verhandlungen darüber noch schweben. Kurnert (U. S.) verlangt Maßnahmen von der Regierung, wodurch alle in Frage kommenden Obst- und Wildfrüchte ausschließlich zur Volksnahrung verwendet werden sollen. Geh. Rat Dr. Behrle erklärt, daß ein verhältnismäßig kleiner Teil der Obstente soll nicht für die Marmeladenindustrie verwendet werden. Für die Wollbereitung wird kein Zuder zur Verfügung gestellt. Eine Reihe von Industrien, die Obstwein herstellen, während des Krieges schwer gelitten haben und verhältnismäßig wenig Rohstoffe brauchen, werden jedoch nicht stillgelegt. Die uneingeschränkte Herstellung von Obstwein werde nicht gestattet, die Herstellung ist vielmehr bei Weinen aus Beeren und Kirschen auf 30 Prozent der durchschnittlichen Verarbeitung in den Jahren 1914—1916 und bei Apfel- und Birnenweinen auf 40 Prozent der durchschnittlichen Verarbeitung in den Jahren 1914—15 beschränkt. Inländischer Zuder wird nur für die Herstellung des für medizinische Zwecke unentbehrlichen Heibelbeerweines zur Verfügung gestellt bis zur Höchstgrenze von 5000 Doppelzentnern. Für andere Beerenweine darf nur die beim Heibelbeerwein etwa er-

sparte Zudermenge ausländischen Zuders verwendet werden, den die Reichszentrale zur Verfügung stellt. Die Vergärung des Obstes zur Herstellung von Branntwein ist grundsätzlich ganz verboten. Ausnahmen sind nur zulässig zur Verhinderung des Verderbens von Obst.

### Zum Weißbuch der Regierung.

\* Berlin, 1. Aug. Die „B. Z. a. Mittag“ veröffentlicht aus dem soeben erschienenen Weißbuch ein Telegramm des Fürsten Hohenlohe-Rangenburg an Prinz Max von Baden vom 25. Oktober 1918, in dem Fürst Hohenlohe ausführt, daß nach Meinung einer zuverlässigen Quelle der Schluß der Wilsonschen Note so zu deuten sei, daß der einzige Weg zu einem einigermäßen erträglichen Frieden kaum anders als über die Abdankung des Kaisers führe. Nach der Meinung des Gewährsmannes würde eine solche Tat des Kaisers es Wilson leichter machen, zugunsten seiner Friedenspläne auf den Senat einzugehen, der in letzter Zeit Einfluß im Sinne einer gänzlichen Niederwerfung Deutschlands gewinne. Gleichzeitig werde durch dies die Friedensstimmung in den übrigen Entente-Staaten gefördert werden. Dem Gewährsmann zufolge sei die Schwäche unserer militärischen Lage den Amerikanern zu bekannt, um bei ihnen selbst im Falle eines Ansturus zur rationalen Verteidigung über den endgültigen Sieg der Entente Zweifel aufkommen zu lassen. Deutschlands Zusammenbruch sei nur eine Frage der Zeit. Sollte versucht werden, den Endkampf hinauszuschieben, so würde das nur als ein neuer Beweis des vorwiegend militärischen Einflusses betrachtet werden und den Verbänden nähren, daß man sich auf Deutschlands ganze innerpolitische Lage nicht verlassen könne. Ferner sei ein Telegramm Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm besatzenswerth, welches lautet:

„Ich war heute früh genötigt, da die militärische Lage unhaltbar geworden ist, den Italienern einen Waffenstillstand anzutragen. Falls aber die Italiener die Bedingungen stellen, daß die Bahnen von Tirol und Kärnten (Tauernbahn, Brennerbahn, Südbahn) für den Durchzug der feindlichen Truppen gegen Deine Länder geöffnet werden sollte, so werde ich mich an die Spitze meiner Deutsch-Oesterreicher stellen und den Durchzug mit Waffengewalt verhindern. Darauf laßst Du jetzt rechnen. Auf die Truppen der anderen Nationalitäten kann man sich in dem Falle nicht verlassen. In treuer Freundschaft (gez.) Karl.“

Die Antwort Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm lautete: „Mit Bewegung habe ich Dein Telegramm über den Antrag zum Waffenstillstand an Italien gelesen. Ich bin überzeugt, daß Deine Deutsch-Oesterreicher, an der Spitze der kaiserlichen Herr, sich wie ein Mann gegen die schmachvollen Bedingungen erheben würden, und danke Dir dafür, daß Du mir dies noch besonders versicherst. In treuer Freundschaft (gez.) Wilhelm.“

### Beamtenfragen

#### in der deutschen Nationalversammlung.

Die Abg. Amstadt (Dn.) und Dr. Heinze (D. B.) bitten um Auskunft, ob die Verordnung der preuß. Regierung vom 26. Februar betr. die einstweilige Besetzung unmittelbarer Staatsbeamten in den Ruhestand auch auf die Ruhebeamten ausgedehnt werden soll. Sie fordern eine Neuregelung der Besoldungs- und Pensionsverhältnisse und die Schaffung eines freifälligen Beamten- und Disziplinarrechts, sowie die Gewährleistung gewisser Mindestforderungen hinsichtlich der Besoldung, der Ruhegehälter und der Hinterbliebenenbezüge. Abg. Most (D. B.) begründet die Interpellation und verlangt eine Errettung des Beamtenums aus der wirtschaftlichen Not. Reichsminister Dr. David spricht dem Beamtenum Anerkennung und Dank aus. Er hält eine Milderung des Besoldungs- und Pensionswesens unbedingt für nötig. Grundsätzlich spricht er sich nicht für die Erhöhung des Gehalts aus, sondern für Senkung der Preise. Zurzeit sei eine generelle Regelung leider nicht möglich. Es sei ein Rat für Beamtenfragen eingeseht, der seine Arbeit am 1. August ausgenommen hat. Bei der Besprechung wetteifern die Parteien für Besserstellung der Beamten und schieben sich gegenseitig die Schuld an früheren Unterlassungen zu. Der Sozialdemokrat Kronen wirft unter ständiger Anruhe der Rechten vor, daß sie sich jetzt auf einmal für die Beamten erwärme, sei Stimmungsmaße. Die Sozialdemokraten treten jetzt wie früher für die Koalitionsfreiheit ein. Altkotte nimmt für das Zentrum in Anspruch, daß es stets an allen Beamtenfragen wärmsten Anteil genommen habe. Für die Demokraten spricht Kemmers. Er bemängelt, daß die in der Schwere befindliche Frage einer einmaligen Teuerungsgulage noch nicht zum Abschluß gebracht worden sei. Trotz des Widerstandes Preußens müsse den Beamten unter allen Umständen in dieser Weise noch einmal unter die Arme gegriffen werden, um der wachsenden Gärung und Radikalisierung im Beamtentum vorzubeugen. Der Deutschnationale Legler bemüht die günstige Gelegenheit in der Opposition, den Sozialdemokraten, die jetzt nicht alles das durchführen können, was sie wollen, allerlei Bosheiten zu sagen, und vergleicht die hohen Löhne der Arbeiter mit den niedrigen Gehältern der unteren Postbeamten. Das ruft den Reichsminister Dr. David erneut auf den Plan. Er behauptet unter lebhaftem Widerspruch der Rechten, daß heute außerordentlich viel billiger gearbeitet werde als unter dem alten System. Die Unabhängigen schiden ihren Redner Düweli vor, der sich besonders für das Streikrecht der Beamten einsetzt. Hierüber, und zwar in ablehnendem Sinne, äußert sich der Debattenredner der Deutschen Volkspartei Mittelmann. Dr. David erklärt hierzu am Schluß der Sitzung, daß er sich nicht klipp und klar äußern könne. Der Kampf um das Streikrecht müsse in den Organisationen der Beamten selber ausgetragen werden.

### Der Friedensvertrag.

London, 1. Aug. Reuter meldet: Heute abend wurde die Zustimmung des Königs zu der Vorlage über den englisch-französischen Vertrag und der Friedensvertragsvorlage bekanntgegeben, wodurch beide Vorlagen Gesetz werden.

Berlin, 1. Aug. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet wird, beschloß die offizielle sozialistische Partei Frankreichs, gegen den Versailler Friedensvertrag zu stimmen.

Amsterdam, 1. Aug. Das „Pressebureau Radio“ meldet aus Washington: Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat gestern mit den Beratungen über den Versailler Vertrag begonnen. Die Verhandlungen werden vorläufig öffentlich sein, nämlich solange wie der Ausschuß die Sachverständigen hören wird, die über die Gebietsfragen, die Entschädigungen, die Wiedergutmachungen und verwandte Fragen berichten werden, was mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Die Sitzungen des Ausschusses, in denen die Einwände gegen den Vertrag beraten werden, werden unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Der Senat hat beschlossen, über den amerikanisch-französischen Vertrag in öffentlicher Sitzung zu verhandeln.

Chiasso, 1. Aug. Die Ratifizierung des Friedensvertrages stößt in Polen, wie der „Corriere della Sera“ aus zuverlässigen Informationen erfährt, auf starken Widerstand. Sowohl die Internationalisierung der Weichsel, als auch die Garantie für die Rechte der sprachlichen Minderheiten und die den Polen ausgetretene Schulquote des russischen Reiches begegnen der schärfsten Opposition namhafter politischer Kreise und der Agrarpartei. Trotzdem dürfte Baderewski eine genügende Mehrheit zugunsten der Ratifizierung des Vertrages zustande bringen.

### Deutschlands Lasten.

Versailles, 1. Aug. Vor dem Friedensausschuß der Kammer verbreitete sich Finanzminister Klotz über die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands und sagte erläuternd, Deutschland schulde Frankreich, England und Amerika alle Summen, die von diesen Ländern während des Krieges Belgien vorgeschossen worden seien. Die Zahlung habe einschließlich der Zinsen vor 1926 zu erfolgen und zwar für Recht an die Gläubiger Belgiens. Die Verpflichtungen seien nicht leicht zu bewerten gewesen, auch habe die Prüfung der Forderungen, weil viele Gläubiger Deutschlands vorhanden seien, Schwierigkeiten bereitet. Nach Klotz belaufen sich die Kriegskosten auf 1005 Milliarden. Wenn auch keiner der Hauptgläubiger bevorzugt werden solle, so habe man trotzdem Privilegien aufstellen müssen und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß in erster Linie die Wiederherstellung der besetzten Gebiete und dann die Wiedergutmachung des zugefügten Schadens statfinden müsse. Von der jährlichen Entschädigungssumme, die Deutschland bezahle, werde Frankreich mehr als 50 Prozent erhalten. Hätte man sofortige Zahlung verlangt, so wäre Deutschland ruiniert und dem Bolschewismus verfallen gewesen. Der Grundsatz sei deshalb gewesen, Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen dadurch zu ermöglichen, daß es arbeite. Es frage sich nun, was Deutschland bezahlen könne. Die Reichsbank verfüge nur noch über 1300 Millionen Goldmark. Die mobilen Verfüge über die Deutschland verfüge habe, könnten kaum 7—8 Milliarden übersteigen, denn viele Werte seien ins Ausland gegangen. Deutschland habe zwar vor dem Kriege 30 Milliarden ausländischer Werte besessen. Diese Summe sei aber im Kriege vermindert worden. Außerdem seien die Werte seiner früheren Verbündeten fast entwertet worden. Die Alliierten hätten sich deshalb der Werte und Güter bemächtigen müssen, die den Deutschen im Auslande gehören. Es handle sich hier um eine große Summe, deren Höhe man aber noch nicht feststellen könne. Daar

richt  
auerei  
m  
Aug.  
gegen  
roß,  
he 175.  
g  
spspflege.  
gust, nach  
renz  
meinschaft.  
ze  
en  
en  
mpsbetrieb.  
r.  
ine  
ine)  
geben.  
ifenstein.  
heim.  
Schaff-  
Ruh  
s, verkauft  
Joh. Haug-  
reine, ans Frei-  
schweine  
ch = Ziege  
ontag mittag,  
s, Wizenberg.  
wangslieferung,  
Erlagjutter) und  
ntziehung ver  
ont-Rocks  
ner,  
g = Enten.  
ederstraße 96.

kämen die Handelschiffe und die Dampfschiffe. Die einzige Neuerung, die als praktisch erkannt worden sei, sei die Ausgabe von Schahscheinen, die zugunsten der Wiederherstellungskommission bis 1921 in bezug auf ihre Höhe festgesetzt werden soll. Der Wert werde selbstverständlich davon abhängen, in welcher wirtschaftlichen Lage sich Deutschland befinden werde. Die Arbeit und Sparsamkeit des deutschen Volkes gebe aber keine Veranlassung zur Verzweiflung.

### Erfahrungen zu Deutschlands Schuldenfrage.

Paris, 31. Juli. Die Friedenskommission der Kammer hörte die Berichte von Klotz und Loucheur über die Wiedergutmachungen und über die finanziellen Bedingungen an Deutschland schuld, führte Klotz aus, mit den Gläubigern zusammen über tausend Milliarden Franken. Eine solche Schuld könne nur stufenweise mit einem Zuschlag von 5 Prozent abgetragen werden und hieraus ergebe sich, daß in einem Zeitraum von 75 Jahren nahezu 210 Milliarden abgezahlt werden könnten, um die Schuld zu begleichen. Die Alliierten wären der Ansicht, daß die Steuerfähigkeit Deutschlands nicht hinreichte, um eine solche Schuld abzutragen, und dieselbe gestundet werden müßte, wodurch aber die Frankreich zukommende Summe gefährdet würde. Die Alliierten haben daher mit Ausnahme der Kriegskosten Deutschland nur grundsätzlich die Pflicht auferlegt, die Summe für die Pensionen, Unterhaltungen und Wiedergutmachungen auf sich zu nehmen. Was die Höhe dieser Unterstützung betreffe, so könne diese jetzt noch nicht festgestellt werden, sondern erst bis zum 21. Mai 1920. Dazwischen erläuterte die Finanzfrage Frankreichs in bezug auf die Verbindlichkeiten mit den Vereinigten Staaten und macht bekannt, daß Verhandlungen im Gange seien, um die wirtschaftliche Solidarität der beiden Länder enger zu gestalten.

### Das Gesetz gegen die Kapitalflucht.

Berlin, 1. Aug. Ueber das Gesetz gegen die Kapitalflucht erfährt die „B. Z. am Mittag“ aus Weimar: Die Vorlage über die neuen Maßnahmen gegen die Kapitalabwanderung in den ausländischen Besitz ist heute der Nationalversammlung zugegangen. Nach dieser Vorlage dürfen auf Reichs- oder ausländische Währung lautende Zahlungsmittel nur durch die Vermittlung von Banken nach dem Auslande verandt oder überbracht werden. Zahlungsmittel sind auch Anweisungen, Schecks und Wechsel. Die Banken dürfen solche Aufträge nur ausführen, wenn der Auftraggeber eine Erklärung einreicht, die an das zuständige Bezirksamt weiter zu geben ist. Auf den Postanweisungen, Postcheck, Nachnahme- und Postauftragsverkehr finden die Vorschriften keine Anwendung. Verbindlichkeiten in Reichs- oder ausländischer Währung zum Zwecke des Erwerbs von Geldpapieren dürfen gegenüber einem Ausländer nur mit Einwilligung der Reichsbank eingegangen werden. Einem Ausländer darf ein auf Reichswährung lautender Kredit nur mit Genehmigung der Reichsbank eingeräumt werden.

### Die Auslieferung unserer Luftkotte.

Amsterdam, 1. Aug. Nach einer Londoner Meldung hat der englische Luftfahrtminister Seely auf eine Anfrage im Unterhause erklärt, daß auf Grund des Friedensvertrages die deutschen Luftschiffe sämtlich an die Alliierten ausgeliefert werden müssen. Die Fahrzeuge werden auf die einzelnen Staaten verteilt, jedoch ist der Verteilungsplan noch nicht festgelegt. Eine internationale Luftfahrtkommission soll die Ablieferung überwachen.

### Die Ablieferung unserer Milchkuhe.

Paris, 31. Juli. Heute fand die erste Besprechung zwischen den deutschen und französischen Sachverständigen über die Abgabe von Tieren gemäß Artikel 296 des Friedensvertrages statt. Von dem deutschen Kommissar wurde zur Frage der Ablieferung von Milchkuhen ausgeführt, daß es nicht die Absicht der Entente sein könne, auch noch nach dem Kriege die deutschen Kinder durch Entziehen von Milch zu schwächen. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich auch bei der Entente selbst gegen die Ablieferung von Milchkuhen Bedenken erhoben hätten, wie insbesondere aus einer Rede von Lord Robert Cecil im englischen Unterhause hervorgehe. Die deutschen Delegierten erklärten, sie vertrauen fest darauf, daß die Entente Deutschland die Ablieferung von Milchkuhen aus den deutschen Beständen erlassen werde. Sie würden sich dieser Ablieferung nur fügen, wenn sie von der Entente tatsächlich dazu gezwungen werden sollten. Der Vertreter der Entente bezieht sich eine Antwort auf diese Erklärung vor. In der Frage der Ablieferung von Tieren sind eine große Anzahl technischer Einzelheiten zu besprechen. Hierfür ist eine Sitzung für Samstag den 2. August vereinbart worden.

Berlin, 31. Juli. Auf eine Anfrage im englischen Unterhause über den Milchmangel in Deutschland, der durch die Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach 150 000 Milchkuhe abgeliefert werden sollen, sich noch verschlimmere, antwortete Bonar Law, daß diese Abtretung nicht automatisch ausgeführt werde, sondern von den Beschläffen des Wiederherstellungsausschusses abhängen, der die Tatsachen prüfen werde. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge erwartet man in Kapelle in Frankreich eine Sendung von 60 000 Milchkuhen aus Amerika.

### Drohender Erntestreich.

Berlin, 1. Aug. Gestern hat eine Zusammenkunft zwischen Vertretern deutscher Landarbeiterverbände und Arbeitgeberern der Landwirtschaft stattgefunden, um Maßnahmen gegen die drohenden Erntestreiks in Ostpreußen zu beraten, wo es besonders im Kreise Fischbäueren bedrohlich ausseht. Man war sich darüber einig, daß Erntestreiks mit allen Mitteln verhindert werden müßten. Komitees von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen die Provinz zur Milderung und Schlichtung bereisen.

### Koburg und Bayern.

Bamberg, 1. Aug. Zum Anschluß Koburgs an Bayern wird amtlich mitgeteilt: In letzter Zeit fanden wiederholt Besprechun-

### Antikliche Bekanntmachungen.

#### Oberamtl. Bekanntmachung.

betreffend Mäde.

Bei dem Pferdebestand des Gottlieb Schabbe von Dölsow ist die Mäde festgesetzt. Calw, den 31. Juli 1919.

Oberamtmann: Gö.s.

gen zwischen den Staatsregierungen Koburgs und Bayerns statt. Durch Anschlußes von Koburg an Bayern. Es wurde eine Ueber einstimmung dahin erzielt, daß das Theater Koburg erhalten bleibt und die Sammlungen in Form einer Stiftung weiterzuführen und die vorhandenen Gerichte und Schulen beibehalten werden. Außerdem verpflichtet sich Bayern zum Bau von zwei kleinen Bahnen. Zwischen Koburg, dessen Bewohner Franken sind, und Bayern bestehen seit längerer Zeit bereits enge wirtschaftliche Beziehungen. Deshalb erklärten sich auch die Parteien des bairischen Landtags bereit, dem Wunsche Koburgs auf Anschluß an Bayern zuzustimmen. Die endgültige Entscheidung wird nunmehr durch Volksabstimmung in Koburg getroffen werden.

### Wagenmangel im Kohlenbezirk.

Essen, 29. Juli. Zur Verkehrslage im Ruhrrevier wird mitgeteilt: Zu Beginn der vorigen Woche setzte sich der Wagenmangel in scharfer Form fort. Bis Mittwoch 23. ds. Mts. einschließlich wurden im Tagesdurchschnitt nur rund 14 500 Wagen gestellt, während rund 7300 fehlten. Beträchtliche Mengen der Förderung mußten auf Lager genommen werden. Die Eisenbahndirektion sah sich daher veranlaßt, für die beiden folgenden Tage die Güterannahme für sämtliche Transporte außer für Brennstoffe zu sperren. Infolgedessen ging die Wagenstellung für die Zechen am 25. und 26. ds. Mts. auf 18 800 Wagen in die Höhe und die Zehlfässer auf fast 2500 Wagen herunter. Die Zufuhr zu den Duisburg-Ruhrorter Kippen leidet unvermindert unter dem Wagenmangel. Gestern wurden im Tagesdurchschnitt rund 10 300 Tonnen. Der Umschlag der Zechen am Rhein-Herne-Dortmund-Kanal, der anfangs der Woche auf 28 500 Tonnen pro Tag gesteigert werden konnte, ging in den letzten Tagen wesentlich zurück, so daß im ganzen nur eine durchschnittliche Tagesleistung von 26 600 Tonnen erreicht wurde. Der Grund für den Rückgang ist in der zunehmenden Kahnraumknappheit auf den Kanälen begründet, die in erster Linie dadurch hervorgerufen wurde, daß die holländischen Schiffe z. B. lohnendere Beschäftigung auf dem Rhein vorziehen.

### Gefangeneneinkehr.

Konstanz, 1. Aug. Gestern nachmittag traf ein Transport mit 410 schwerverwundeten deutschen Soldaten aus Frankreich hier ein. Am Bahnhof fand die übliche Begrüßung statt. Heute mittag um 1.18 Uhr kam ein Transport bisher in der Schweiz interner deutscher Soldaten, insgesamt 750 Mann, darunter 250 Offiziere, an.

### Zur äußeren Lage.

(W.B.) Amsterdam, 1. Aug. Nach einem in englischen Blättern veröffentlichten Reuters Telegramm hat man in amtlichen britischen Kreisen verlässliche Berichte aus Sofia erhalten, die ein sehr ernstes Bild von der inneren Lage in Bulgarien geben. Man hat den Eindruck, daß Bulgarien dem Beispiel Ungarns folgen, eine Sowjetrepublik errichten und den König Boris absetzen werde.

### Generalfstreik in Basel.

Basel, 31. Juli. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Heute morgen versammelten sich die Gewerkschaften in ihren Lokalen, um definitiv Stellung zum Generalfstreik zu nehmen. Die Regierung hat eine außerordentliche Sitzung anberaumt. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt. In einem heute früh verteilten Flugblatt fordert das Lokalkomitee der Gewerkschaften zum allgemeinen Streik mit Beginn heute mittag 12 Uhr auf. Auf Wunsch der Baseler Regierung hat der Bundesrat ein größeres Truppenkontingent aufgeboten.

### Generalfstreik in der Schweiz?

Zürich, 1. Aug. (Dep.-Ag.) Die Züricher Union-Delegiertenversammlung beschloß einstimmig, die Baseler Genossen zu unterstützen und am Freitag mittag 12 Uhr die Arbeit niederzulegen. Heute morgen kam ein Flugblatt zur Verteilung, das zur Arbeitsniederlegung auffordert. Es ist unterzeichnet von dem Gemeinde- und Lokalarbeiterverband und vom Straßenbahnerverband Sektion Zürich. Es ist hier die Rede vom Beginn eines allgemeinen Schweizerischen Generalfstreiks. Vorläufig sind vom Lokalkomitee folgende städtische Betriebe nicht in den Generalfstreik einbezogen: Gas- und Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Bestattungswesen, Postdienst und Suppenküchen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. August 1919.

### Gedächtniskonzert.

\* Am Donnerstag abend veranstaltete der Kirchengesangsverein ein Konzert im „Rabischen Hof“ zum Gedächtnis für die Gefallenen, das seinem Zweck entsprechend im allgemeinen ernste und tragende Gesangs- und Musikstücke darbot. An der Ausführung beteiligten sich eine stattliche Zahl hiesiger und auswärtiger Musikfreunde. Die Vortragsfolge gab eine reiche Abwechslung bläserlicher Werke aus den reichen Schätzen unserer berühmtesten Komponisten, so daß schon durch die überaus gebiegene Auswahl hervorragende Darbietungen zur Geltung kommen mußten. Die alten Meister G. F. Händel, F. Haydn, F. Schubert und F. Mendelssohn sind in ihrer Kunst unübertroffen und werden den Stimmsingen der menschlichen Seele in jeder Lage gerecht. Die tröstlichen und beruhigenden Gesänge, der Hinweis auf die Flüchtigkeit des Lebens, die Gewißheit des Schutzes Gottes, die Aufforderung auf die Hoffnung zu Gott und der Aufstieg der Toten zum glanzvollen Sternenzelt, verbunden mit den anmutigen und seelenvollen Klängen des Orchesters gaben dem Konzert eine heilige Weihe und eine Stille der Sammlung in Erinnerung an unsere auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden. Nach einer von Herrn Reallehrer Stauff vorgetragenen herrlichen Dichtung „Den Gefallenen“ von dem tief sinnigen Dichter Hermann Kurz folgten die Chöre des Vereins, Duette, Frauenchöre, Cello- und Orchesterstücke. Als Chöre wurden in glücklicher Weise einige schöne alte Volkslieder gewählt. Den richtigen Ton der Volkseele treffen die wehmütigen Lieder „Der Tod als Schnitter“, „Das Leben weilt wie Gras“. Große Zuversicht atmet die Komposition von F. H. Rhein „Es muß uns doch gelingen“. Die Chöre waren sicher und präzise eingetübt und machten infolge ihrer prächtigen Abrundung einen nachhaltigen Eindruck. In dem Duett „Zion streckt ihre Hände aus“ und „Ich harrete des Herrn“ wußten Frau E. Pieper und Fel. L. Stüber ergreifende Töne anzuschlagen und vortrefflich zum Vortrag zu bringen. Die Darbietungen gestalteten sich sehr lebendig. Auch die bei dem Frauenchor und Gesangsquartett mitwirkenden Frauen Dr. Metzger und Baumeister Aber, sowie die Herren Rechtsanwalt Rheinwald und Direktor Zigel entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Verständnis und trefflichem Vortrag. Dr. Erwin Weber trat auf dem Cello 2 Stücke, „Aria“ von Tenaigia und „Aria“ von A. Winterberger in künstlerischer Weise vor; mit Entzücken lauschten die Zuhörer den feinen, wundervollen Tönen. Sehr gelungen und ergötzt und von tiefem Eindruck waren die Orchesterstücke „Trauermarsch aus Samson“ von Händel und der 1. Satz aus der 4. Sinfonie von F. Haydn. Der Schlusssatz mit Orchester „Zum glanzvollen Sternenzelt“ brachte den Höhepunkt der Leistungen und den Ausdruck der vielen auf das Konzert verwendeten Arbeit. Die Leitung des Konzertes lag in den Händen von Seminarlehrer Wegner-Nagold. Derselbe hat sich als tüchtiger Dirigent eingeführt, der den Chor trefflich zu leiten versteht und der die begründete Hoffnung erweckt, daß der Kirchengesangsverein auf seiner Höhe bleiben und eine große Leistungsfähigkeit entfalten wird. Um das Zustandekommen des Konzertes hat sich Rechtsanwalt Rheinwald ein großes Verdienst erworben; ihm sei deshalb auch an dieser Stelle der befondere Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Der Reinertrag des Konzertes ist als Grundstock für das Ehrenmal der gefallenen Calwer Söhne bestimmt.

\* Calw. Auf dem Bahnhof wurden heute durch die Stadt gelbe Rüben verkauft, das Pfund zu 20 Pfg. Vor einigen Tagen fand ein Verkauf von Erbsen statt. Der Verkauf ging flott.

### Landtag.

Stuttgart, 30. Juli. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss begann heute nachmittag in Anwesenheit des Ministers Dr. Lindemann mit der Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Vorkaufrecht der Gemeinden und des Staats an unüberbauten Grundstücken. Zum Berichterstatter war kurz vor Beginn der Sitzung der Abg. Feuerstein (Soz.) bestellt worden. Sofort nach Eintritt in die Beratung beantragte der Abg. Ströbel (VpB.), in die Behandlung des Entwurfs nicht einzutreten, sondern die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf zum Zweck der Beschaffung kleiner ländlicher Siedlungen und der Errichtung von Kleinwohnungsbauten zum angemessenen Preis einzubringen. In der Begründung dieses Antrags wurde gesagt, das angebotene Vorkaufrecht hindere den Umsatz und an die Stelle des Verkaufs würde meist die Verpachtung treten. Mit dem Bodenamt werde eine neue neuere Behörde geschaffen. Von Zentrumseite wurde ausgeführt: Der Eindruck des Gesetzes sei, daß die Bestimmung über Enteignung umgangen und die Sozialisierung des Bodens herbeigeführt werden solle. Auch sei zu bemängeln, daß Staat und Gemeinden nicht gebunden seien, die erworbenen Grundstücke für Kleinwohnungsbau oder ländliche Siedlungen zu verwenden. Ueber die finanzielle Seite werde im Entwurf nichts gesagt. Für die Bewertung ländlichen Bodens, besonders der Fideikomisse, sei der Weg der Genossenschaften der richtige. Der Vertreter der U.S.V. erklärte sich mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden und sagte, daß der Entwurf ihm noch nicht weit genug gehe. Ein Redner der D.P. sagte demgegenüber, daß der Entwurf ihm zu weit gehe. Auf dem Land sei kein besonders starkes Bedürfnis für Grundwerb durch die Gemeinden vorhanden. Siedlungsmöglichkeiten seien bei unserer weitgehenden Parzellierung äußerst beschränkt. Von sozialdemokratischer Seite wurde dem Entwurf zugestimmt und betont, daß derselbe den richtigen Mittelweg einhalte. Sozialisierungsfragen werden sich nur durch die natürliche Entwicklung lösen lassen. Nachdem Minister Dr. Lindemann den Entwurf noch mit dem dem Gesetz beigegebenen Gründen befristet, wurde der Antrag Ströbel abgelehnt mit 13 gegen 4 Stimmen (VpB.) und 5 Enthaltungen (Zentr.). — In einer am Freitag vormittag abgehaltenen weiteren Sitzung wird in die Einzelberatung des Gesetzes eingetreten werden.

### Arbeitszeit in den Handwerksbetrieben.

Eine amtliche Verordnung des Arbeitsministeriums bestimmt: Die Inhaber von Handwerksbetrieben in ländlichen Gemeinden, in denen ausschließlich oder vorwiegend Geräte, Werkzeuge, Maschinen oder andere Gebrauchsgegenstände für landwirtschaftliche Betriebe hergestellt oder ausgebessert werden, wie namentlich Sattler, Schmiede, Wagner usw. erhalten die Erlaubnis, die bei ihnen verwendeten Arbeitskräfte bis einschließlich 31. Oktober ds. Js. täglich bis zur Höchstbauer von 11 Stunden zu beschäftigen. Für die über 8 Stunden hinaus geleistete Arbeitszeit ist der tarifmäßige oder sonst übliche Lohnzuschlag, der mindestens 25 Prozent des Grundlohns betragen muß, zu gewähren. Welche Gemeinden und Betriebe unter diese Verordnung fallen, entscheidet in Zweifelsfällen das Oberamt.

### Wetterverhältnisse am Sonntag u. Montag.

Der Hochdruck nimmt weiter zu. Am Sonntag und Montag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

# Vollversammlung

des werktätigen Volkes aller Parteien über die Wahl brauchbarer

## Betriebsräte

im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus

am Dienstag, den 5. August, abends 1/2 8 Uhr im Badischen Hof.

Referenten: Ernst Uehli, Herbert Hahn, Stuttgart. Erscheint in Massen! Freie Diskussion! Aktionskomitee der vorbereit. Betriebsrätechaft Württbg.

## Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.

Zavelstein.

Zu unserer am Sonntag, den 3. August, nachmittags 1/2 3 Uhr stattfindenden

## Jahreskonferenz

in der Kirche in Zavelstein laden wir hiemit jedermann freundlichst ein. Verschiedene Redner. Die Gemeinschaft.

## Zwierenberger Missions-Fest

am 3. August, mittags 2 Uhr.

Redner: Oberlehrer Kammerer, Stuttgart und Missionar Göhring, Altensteig.

Hier oder in der Umgebung zu kaufen gesucht:

**Landhaus oder Villa** mit 5-8 Zimmern nebst Garten. Ausführliche Angebote mit Preis unter St. 23 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

## 3 möblierte Zimmer

Mit Gelegenheit zum Selbstkochen, sowie voll. Bad für sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Villa** Habe im Auftrage einen gut erhaltenen, blauen Anzug eine neue Litevka und schwarze Tuchhose zu verkaufen. W. Seyfried, Schneiderm. Bahnhofstraße.

**Zimmer** Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Langlehrbuch** für alle mod. Tänze N. 2.50. Der Verlag München 23/60. Carl Serva, Fernspr. 120.

## Geschäftseröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einer verehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich in Calw als

## Zimmermeister

niedergelassen habe. Langjährige Beschäftigung bei ersten Meistern und Baufirmen im In- und Ausland setzt mich in Stand, den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden. Durch prompte und billige Bedienung werde ich mir das Vertrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben suchen.

Indem ich mich für alle in mein Fach fallende Arbeiten (Hoch-, Tief-, Wasser- und Treppenbau) bestens empfohlen halte, zeichne ich hochachtungsvoll

Karl Frey, Zimmermeister

Wohnung: Nonnengasse 138.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Der Verein beabsichtigt, für seine Mitglieder Saatweizen und Saatrogen für die Herbstsaat zu beschaffen.

Bestellungen wollen binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Calw, 1. August 1919.

Bereinssekretär: Oberamtspfleger Fichter.

## Blitzschnell Blitzblank

Schuhkrem Pilo.

## Bestellungen

auf Kaffee, roh oder gebr., Chocolate, Ceylon-Tea, Malagai. 3/4 L. Flasch. zu annehmbaren Preisen erbeten bis Samstag, 2. August d. S.

K. Otto Vinçon.

## Transportable Hausbacköfen

Herde mit Backeinrichtung, Fleischröucher mit u. ohne Einrichtung zum Obstdörren, sämtliche

Milchwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

Güllenpumpen, sämtliche

Maschinen-Dele (Kannen einfüßend) empfiehlt

Johs. Werner, Nagold.

## Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten der Schweine, spec. Krampf und Rotlauf, zur Aufzucht und Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

## Hirsch-Universal-Komposition.

Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Parkett-

Bodenwische,

Stahlspäne,

helles

Fußboden-Dele empfiehlt

Ch. Schlatterer.

Neu eingetroffene

Eindünn-

Apparate u. Gläser

empfehlen

Joh. Reutshler, Glaschneidmeister.

Entsprechend der allgemeinen Feuerung hat der ärztliche Bezirksverein Calw beschlossen, die

## Taxe

für Besuche und Beratungen

bis zur endgültigen Festlegung der staatlichen Gebührenordnung wie folgt festzusetzen:

Für den 1. Besuch nicht unter 3 M.

Für die folgenden Besuche 2-3 M.

Beratungen nicht unter 2 M.

Nachtbesuche, sofort verlangte und Besuche am Sonntag Nachmittags werden entsprechend höher berechnet.

Wir ersuchen ausserdem am selben Tage gewünschte Besuche bis spätestens 9 Uhr vormittags anzusetzen.

Ärztlicher Bezirksverein Calw.



Meine bekannt besens eingerichtete Oelmühle empfehle ich zum Schlagen der bevorstehenden Ernte in Reps, Mohn und Lein etc. vorerst Mittwochs, Freitags u. Samstags, später täglich.

## Sommersprossen - Weg!

Teile jedermann unentgeltlich mit, wie einfach ich meine Sommersprossen gänzlich beseitige. Frau Martha Simon, Frankfurt a. M.

## Badeanstalt

von Carl Gehring, Bäckerei, Calw, Lederstraße

verabreicht täglich die berühmten

## Berchtesgadener Bäder

von Dr. W. Sedlitzky und zwar

Solbäder,

Fichtenbäder mit Solezusatz.

Schwefelbäder

arom. Kräuterbäder

Abietinbäder (höchsthochwertige Fichtenädel).

Diese Bäder sind keine Toilettebäder, sondern haben großen medicin. Wert als Heilbäder. Die Tabletten werden auch zu Heilbädern im Hause abgegeben.

Befragen Sie Ihren Hausarzt über Anwendung bei bestehenden Leiden!

## Damen-Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen.

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke.

## L. Berner

Forstheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

## Schäfte

aus Borgal, Chevregu u. anderem Leder werden prompt angefertigt.

Futter ist einzufügen.

Schäftefabrik Gausstatt Hohenzollernstr. 26.

## Aufruf!

Der furchtbare Weltkrieg ist zu Ende. Er ist nicht so ausgegangen, wie wir gehofft haben. Der Friede, den wir so heiß ersehnt, wird ein harter und drückender werden.

So tief er uns aber beugen wird, wir dürfen und wollen die Dankbarkeit gegen die nicht vergessen, die in heiliger Pflichterfüllung für uns gelitten und gestritten, die freudig ihr Leben für uns in die Schanze geschlagen haben.

Wir wollen, so viel in unserer Macht steht, denen helfen, die durch diesen Krieg in Not geraten sind: den Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden, den Kriegsbeschädigten und sonstigen Kriegsteilnehmern unserer Stadt, die unserer Hilfe bedürfen. Und außerdem wollen wir die Toten durch Errichtung eines schönen Erinnerungsmals würdig ehren.

Wir können zwar den Kriegsbeschädigten und den Hinterbliebenen der Gefallenen das nicht ersetzen, was sie für uns geopfert haben. Wir können ihnen nicht mehr den geliebten Gatten, den Vater zurückgeben, wir können den Beschädigten ihre Glieder, den Siechen ihre Gesundheit nicht wieder erstatten. Aber wir können ihnen durch freudig geleistete Hilfe und durch würdige Ehrung bekunden, wie sehr wir uns in ihrer Schuld fühlen und daß wir es ihnen nicht vergessen werden, was sie für uns getan.

Aus dieser Gesinnung heraus haben die Gemeindekollegien unter der Zweckbezeichnung

## Kriegerdank und Kriegerehrung

aus dem Gemeindevermögen die Summe von 20000 Mk. ausgeschieden, die durch freiwillige Zuwendungen und Gaben aus der Einwohnerschaft zu einer großen Stiftung ausgebaut werden soll, um aus dem Ertrag bedürftigen Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen solche Ehrengaben reichen zu können, daß den Bedachten wirklich damit geholfen ist.

Wir fordern nun die hiesige Einwohnerschaft auf, diesen Grundstock durch Stiftungen und Gaben nach Vermögen zu stärken und mitzubauen an diesem schönen, immergrünen Denkmal der Dankbarkeit für unsere heldenmütigen Krieger. Betrachte es jedermann als eine Ehrenpflicht, sein Scherlein beizutragen.

Einzeichnungslisten liegen auf bei der Stadtpflege, bei der Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, bei der Spar- und Vorstufbank, beim Konsumverein, bei den Buchhandlungen Häußler und Olpp und bei Kaufmann Vinçon; auch wird eine allgemeine Hausammlung am Montag, den 4. August stattfinden, bei der Zeichnungen und Gelder, getrennt für Zwecke des Kriegerdanks (Stiftung) und für Zwecke der Kriegerehrung (Ehrenmal an der Stadtkirche) entgegengenommen werden.

Calw, den 14. Juli 1919.

### Der Ausschuß:

Dr. Autenrieth, Platzmeister Bernhardt, Volksschulrektor Beutel, Friedrich Bischoff, Kammacher, Stadtschultheiß Conz Wwe., Gutsbesitzer Dingler, Joh. Essig, Schlachnermeister Jg., Stadtschultheiß Göhner, Oberamtmann Gös, Verlagsbuchhändler Gundert, Rektor Dr. Knodel, Stadtpfarrer Lehfuß, Med.-Rat Dr. Müller, Rechtsanwalt Rheinwald, Frau Fabrikdirektor Sannwald, Derr.-Akt. Staudenmeyer, Komm.-Rat Wagner, Fabrikant Gustav Wagner, Fabrikant Hermann Wagner, Frau Fabrikant Rosa Wagner, Handelschuldirektor Gustav Weber, Dekan Zeller, Handelschuldirektor Ziegel.

August Sailer  
Lydia Sailer  
geb. Bähler  
Vermählte

Calw Suffenhäuser  
Calw, 2. August 1919.

Wilhelm Riempp  
Sophie Wohlgemuth  
Verlobte

Liebzell, im August 1919.

Zu kaufen gesucht gegen bar:  
hier oder in der Umgebung oder sonstwo im Schwarzwald  
größeres oder  
kleineres **Sägewerk.**

Ausführliche Angebote über Gebäude, Wasserkraft, Einrichtung, wie viel Grundstück dazu gehört u. wie weit zur nächsten Bahnstation nebst Preis unter St. 24 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

## Wirtschafts-Eröffnung.

Der werthen Einwohnerschaft von Calw und Bezirk zur gefl. Kenntnis, daß ich die käuflich erworbene

**Wirtschaft**  
z. „Rebstock“ 

am Sonntag, den 3. August eröffnen  
werde und lade zum Besuche höflichst ein.  
Es wird mein Bestreben sein, jedermann reell und gut zu bedienen.

Gottl. Ziegler, Drehermeister.

Fast neue  
**Kreissäge**

mit Schleiftisch  
verkauft preiswert. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen guterhaltenen  
**Kasten-Ofen**

zu kaufen gesucht.  
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

### Neuweiler.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 5. Aug. 1919 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in den Gasthof z. „Lamm“ in Neuweiler freundlichst einzuladen.

Michael Schlecht,

Sohn des Philipp Schlecht, Gemeindefieger, Neuweiler.

Dorothea Kübler,

Tochter des † Joh. Georg Kübler, Bauer, Breitenberg.

Kirchgang 11 Uhr.

Samstag, den 9. August 1919, abds 7 1/2 Uhr  
im „Hirsch und Lamm“  Hirsau

## Lieder- und Klavier-Vorträge

für Alt und Jung

(Volks- u. Kinderlieder) von

Helene Kausler, Reutlingen

Erwachsene Mark 2.—, Kinder Mark 1.—.

Sonntag, den 3. August

## Konzert der Stadtkapelle

im Garten des „Bad. Hofes“.

Anfang 1/2 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.

Vorstellung: Sonntag abends punkt 8 Uhr.

## Der 7te Oktober.

Ein seltsames Erlebnis in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

 Melly Lagarst. 

## Adolfs Laufbahn.

Schönes Lustspiel in 3 Akten.

Die Nachmittagsvorstellung fällt wegen Gartenkonzert für diesmal aus.

Sonntag von 11—12 Uhr  
(bei günstiger Witterung)

## Promenade-Konzert im Stadtgarten.